



Beauftragter für die Stadt
Trier und den Landkreis
Trier-Saarburg

BUND-KG Trier-Saarburg Pfützenstr. 1 54290 Trier

Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum
(DLR) Mosel
z.Hd. Herr Martin Bitdinger
Tessenowstr. 6
54295 Trier

Trier, den 26.01.2018

Betreff: Vereinfachtes Flurbereinigungsverfahren Untere Ruwer; Stellungnahme des BUND, Az.: 3750-TS-68/33009
Beteiligung der TÖB nach § 5 Abs. 3 FlurbG, Ihr Schreiben vom 05.12.2017 (Az.: 71085-HA6.1)

Sehr geehrter Herr Bitdinger,
sehr geehrte Damen und Herren,

die Naturschutzverbände BUND, NABU und Pollichia nehmen zu den o.g. Verfahren gemeinsam wie folgt Stellung:

wir haben im Rahmen des Flurbereinigungs-Verfahren im Ruwertal bereits mehrmals von 2010 bis 2016 (u.a. Stellungnahmen des BUND mit Az.: 3750-68/ 26176 und Az.: 3750-68/ 26414 bzw. 33009) Stellung genommen.

Es liegt uns auch weiterhin insbesondere das ökologische Potential der FFH-Gebiete „FFH-Gebiet Ruwer mit Nebengewässern“ am Herzen, dass die Ziele der Gebiete berücksichtigt werden. D.h. es sind die Gewässersysteme zu erhalten und diese ökologisch weiter zu entwickeln. Hier sollten - wie z.T. auch dargelegt - die Nebengewässer in Maßnahmen weiterentwickelt werden. Wenn somit die ökologischen Belange und Ziele des FFH-Gebietes in der Planung berücksichtigt wurden/werden, sehen wir weiterhin keine großen Bedenken.

Wir begrüßen die Entscheidung im Bereich 3.2b) Lorenzhof, auf die großflächige Aufschüttung zu verzichten.

Unter Punkt 3.3. Wasserwirtschaft, Bodenverbesserung wird auf den Wasserabfluss eingegangen. Die Rückhaltemulden bzw. Becken sollten so ausgebaut und hergerichtet werden, dass sie gleichzeitig als Lebensraum für Amphibien dienen könnten.



Beauftragter für die Stadt
Trier und den Landkreis
Trier-Saarburg

Unter 3.4 wird die größere Planierung (Maßnahme 611) in der Form neu aufgenommen. Die Optimierung ist aus wirtschaftlichen Gründen nachvollziehbar. Bei einer solch großen Fläche bleibe zu überlegen, dass hier im Randbereich Flächen für die Aktion „Mehr Grün durch Flurbereinigung“ durch Anpflanzen von Einzelbäumen wie Weinbergpfirsich bzw. einzelner Rosensträucher entsprechend den Vorschlägen unter Punkt 3.6.3 zur Verfügung gestellt werden.

Die unter Punkt 3.6 Landespflege aufgezeigten Ausgleichsmaßnahmen begrüßen wir gleichfalls. Die Anlage von Gabionenmauern und Freistellen von Mauern sollte so von statten gehen, dass diese in einem Biotopverbund/-vernetzung (linienförmig) entwickelt werden, um den Erhalt zu sichern und eine weitere Ausdehnung von Reptilien-Populationen zu ermöglichen, (eventuell auch Anlegen von Steinhaufen).

Wir bitten um die Dokumentation der Fundstellen von Amphibien und Reptilien sowie um ein Monitoring (möglichst in Zusammenarbeit mit der Uni Trier), um die Wirksamkeit der eingeleiteten Maßnahmen zu erfassen und bewerten zu können.

In einer Landschaft mit hoher Reliefenergie mit dem Schwerpunkt der Weinbaunutzung ist die Verbesserung der Gewässerstruktur ein äußerst wichtiges Anliegen. Die Auswirkungen des Klimawandels verschärfen noch zusätzlich die Situation, sodass wir als Bemessungsgrenze des 100-jährigen Hochwassers nicht mehr als ausreichend ansehen, sondern als Richtwert das 200-jährige Hochwasser vorschlagen. Die letzten Hochwasserkalamitäten z.B. in Kasel und Mertesdorf belegen den Handlungsbedarf. Die Anlage von Rückhaltebecken ist eine der Möglichkeiten der Vorsorge. Weitere flankierende Maßnahmen wie Weinbergsbegrünung und Waldumbau erscheinen uns jedoch unerlässlich. Die Zielsetzung, den Wasserabfluss nicht zu beschleunigen (EB Pos 3.3) erscheint uns zu bescheiden. Wichtig ist zweifelsohne der Erhalt und die Entwicklung von naturnahen Auebereichen. Die Gestaltung des Mündungsbereiches des Eitelbaches begrüßen wir außerordentlich. Allerdings sind wir von der Flächendimensionierung enttäuscht, die nach unserer Auffassung wesentlich größer hätte ausfallen müssen. Das Gleiche gilt für die Gestaltung der Wenigbachmündung.

Leider setzte jedoch nach dem Abschluss der Flurbereinigung in Waldrach eine erhebliche Entwertung der Flächen in der Talaue der Ruwer ein, und dies in direkter Nachbarschaft zum FFH-Gebiet Ruwer. Gravierende Nutzungsintensivierung,



Beauftragter für die Stadt
Trier und den Landkreis
Trier-Saarburg

umfangreiche Beseitigung von Gehölzen, umfangreiche Aufschüttungen, die Anlage von Parkplätzen, eines Hubschrauberlandeplatzes und sonstige Lagerplätze führten zu einer weitgehenden ökologischen Entwertung der Talaue. Wir bitten um Maßnahmen, die nach Möglichkeit eine gleichartige Entwicklung unterbindet um die ökologische Bedeutung der Aue auch für das direkt benachbarte FFH-Gebiet zu erhalten. Dem Erhalt der vorhandenen Streuobstbestände messen wir ebenfalls eine hohe Bedeutung bei.

Im Punkt 3.6.2 führen Sie u.a. den Umbau von Nadelforst in naturnahen Laubwald als Ziel auf. Dies begrüßen wir außerordentlich, denn dies wird sich sowohl auf die Ökologie als auch auf den Wasserhaushalt im Gebiet äußerst positiv auswirken. Hierzu die nachstehende Anmerkung:

Anmerkung zum Douglasienbestand im Ruwertal

Im ganzen Ruwertal wurde im Wald besonders häufig die Baumart Douglasie verwendet; Waldrach rühmt sich sogar besonders seiner reinen Douglasienbestände. Diese Baumart war bei uns zuletzt im Tertiär (bis vor 2,6 Mio. Jahren) heimisch. Auf dem amerikanischen Kontinent wird dieser Baumart in ihrer natürlichen Umgebung eine hohe ökologische Bedeutung beigemessen; bei uns jedoch gilt sie wegen ihrer mehrere Millionen Jahre dauernden Abwesenheit und der dadurch fehlenden Einpassung in den heimischen Naturkreislauf als weitgehend steril und wird vom Bundesamt für Naturschutz (BfN) als invasiver Neophyt auf der schwarzen Liste geführt. In Reinbeständen führte diese Baumart zur Verschärfung des Wasserabflusses. Die Überführung von Douglasienbeständen in standortgerechten Laubwald sollte daher Ziel Waldbewirtschaftung sein. **Insbesondere wegen seinem hohen Anteil am Gesamtbestand auch außerhalb von Waldrach sehen wir die Umwandlung in standortgerechten Laubwald als vordringliche Aufgabe.**

Mit freundlichen Grüßen

Frank Huckert
BUND Kreisgruppe Trier-Saarburg